



Bonuscard: Rechnung nur per SMS

In den USA ist eine Kreditkarte unentbehrlich. Wichtig wäre es aber auch, auf der beim Kartenherausgeber hinterlegten Handynummer SMS empfangen zu können. Das musste ich diesen Sommer erfahren, als wenige Tage nach dem Start der Ferien in Übersee mein Smartphone defekt war. Die Kreditkarte von Bonuscard konnte ich zwar benutzen, aber es war mir nicht mehr möglich, die Ausgaben zu kontrollieren. Denn ins Kundenkonto von Bonuscard gelangt nur, wer sich mit einem SMS-Code identifizieren kann. Und das neu gekaufte US-Handy verweigerte die Schweizer SIM-Karte zum Empfang der SMS.

Irgendwann erinnerte mich der Kundendienst von Bonuscard per E-Mail, meine Monatsrechnung stehe «schon seit längerem zum Abruf bereit». Die Frist, um Unstimmigkeiten mitzuteilen, laufe demnächst ab. Per E-Mail erklärte ich dem Kundendienst meine Notlage und bat, mir die Rechnung per E-Mail zuzustellen. Bonuscard blieb unerbittlich: «Aus Sicherheitsgründen» sei ein Versand der Rechnung «nicht vorgesehen». Kontrollieren konnte ich diese erst, als ich zu Hause die alte SIM-Karte in ein neues Handy eingesetzt hatte.

Zum Bezahlen des neuen Handys konnte ich die Kreditkarte übrigens nicht benutzen. Denn Bonuscard verlangte zur Bestätigung der Zahlung einen SMS-Code. Zum Glück bot der Shop die Zahlung per Rechnung an. **thl**

Firmenkunden der Bank

Banken kassieren von Firmenkunden nicht nur Kontogebühren, sondern bitten sie auch zunehmend für den Ein- und Ausgang von Zahlungen zur Kasse – selbst wenn alles elektronisch abläuft. Das kann ins Geld gehen, wie der Fall der Plattform Quitt.ch zeigt.

Seit Anfang Juli gilt für Firmenkunden und institutionelle Kunden der Zürcher Kantonalbank (ZKB) ein neues Preismodell für Konten und den Zahlungsverkehr: Ein Zahlungskonto kostet neu 84 statt 48 Franken pro Jahr. Und Ein- und Ausgänge auf dem Konto verbucht die Bank nicht mehr kostenlos, sondern kassiert dafür ab der 601. elektronischen Transaktion im Monat 20 Rappen pro Vorgang.

Quitt.ch: Neue Preise sorgen für massive Mehrkosten

Die ZKB informierte Anfang Mai ihre Firmenkunden über diese Preiserhöhungen, darunter auch das Unternehmen Service Hunter AG, das die Internetplattform Quitt.ch betreibt. «Das war für uns eine böse Überraschung», sagt Lars Büniger, Finanzchef der Firma.



Lars Büniger, Finanzchef von Quitt.ch: «Preiserhöhung der ZKB eine böse Überraschung»

Denn der Betrieb der Plattform basiert auf digitaler Lohnadministration: Für Privathaushalte, die eine Reinigungskraft beschäftigen, stellt Quitt.ch gegenüber Sozialversicherungen und Steuerämtern die korrekte Abrechnung aller Löhne sicher. So kamen im letzten Jahr rund 120 000 elektroni-

sche Transaktionen zusammen – etwa gleich viele Ein- wie Ausgänge. Mit den neuen Preisen der ZKB erzeugt ein solches Zahlungsvolumen Kosten von 22 560 Franken – nach Abzug der 7200 Gratis-Transaktionen pro Jahr.

In der neuen Preisliste der ZKB findet sich immerhin der Hinweis:

Privatkonten: Nur vereinzelt Gebühren für Zahlungen

Im Jahr 1998 schrieb die Zürcher Kantonalbank den Privatkunden für jede im E-Banking aufgegebene Zahlung 50 Rappen gut – bis maximal 50 Franken pro Quartal. Damit wollte die ZKB die Kunden vom physischen Weg auf die elektronischen Kanäle lenken. Denn es spar-

te der Bank Arbeit und Kosten, wenn die Kunden ihre Einzahlungen selbst am Computer erledigten.

Das ist Vergangenheit. Heute gibt es keine Belohnungen mehr fürs Zahlen. Immerhin müssen Privatkunden in der Regel – im Gegensatz zu Geschäftskunden – für den

Zahlungsverkehr noch nicht draufzahlen. Es gibt aber Ausnahmen: Die UBS verlangt von Privatkunden ohne Bankpaket pro elektronische Inlandzahlung 30 Rappen. Und die Migros-Bank belastet auf dem Privatkonto 20 Rappen pro Zahlungseingang.

en werden zur Kasse gebeten



PETER WÜRMLI

schung»

Banken: So viel zahlen Unternehmen fürs Bankkonto und für Inland-Transaktionen

	Kontoführungs- gebühr pro Jahr ¹	Gebühr pro elektroni- schem Zahlungsausgang	Pro elektronischem Zahlungseingang	Jährliche Gratispauschale für Transaktionen/Buchungen
Aargauische KB	60.– ²	–.30 ³	–.30 ³	240 (20 pro Monat)
Basler KB	60.– ⁴	0.–	–.40 ⁵	–
Berner KB	17.–	–.35 ^{3,6}	–.35 ^{3,6}	–
Credit Suisse	80.–	0.–	Nach Vereinbarung ⁷	5000 (ohne Einzahlungsschein/ QR-Rechnung)
Luzerner KB	72.–	–.15 ⁸	–.15 ⁸	–
Migros-Bank	36.–	0.–	0.–	–
Postfinance	60.–	0.–	0.–	–
Raiffeisen	60.– ⁹	Individuelle Gebühr	Individuelle Gebühr	5000 ⁹
St. Galler KB	60.–	0.–	0.–	–
UBS	80.–	–.30	–.20	6000 (500 pro Monat)
Valiant	32.–	–.25 ^{3,10}	–.25 ^{3,10}	–
Zürcher KB	84.–	–.20	–.20	7200 (600 pro Monat)

QUELLE: ANGABEN DER BANKEN

Beträge in Franken ¹ Geschäftszahlungskonto als Einzelprodukt, inklusive monatlichen Kontoauszugs und mindestens eines Kontoabschlusses pro Jahr ² Mit einer AKB-Debit- oder -Kreditkarte reduziert sich die Kontoführungsgebühr auf 36 Franken pro Jahr ³ Sammelbuchungen gelten als eine Buchung ⁴ Bei Kreditlimite oder Hypothek von mindestens 100 000 Franken: 24 Franken ⁵ Mit den drei verschiedenen Business-Paketen lassen sich Buchungsgebühren vermeiden. In den Sets sind 15, 50 bzw. 250 Buchungen pro Monat enthalten ⁶ Im KMU-Paket sind 600 Buchungen pro Jahr (150 pro Quartal) inklusive. Für Startups gelten Sonderkonditionen ⁷ Zahlungseingänge per Einzahlungsschein/QR-Rechnung; mindestens 10 Franken pro Eingang ⁸ Bis maximal 500 Franken pro Jahr ⁹ Empfehlung von Raiffeisen Schweiz ¹⁰ Mit den drei verschiedenen Business-Sets lassen sich Buchungsgebühren vermeiden. In den Sets sind 120, 440 bzw. 1140 Buchungen pro Jahr enthalten

«Bei grösseren Volumen Preis auf Anfrage.» Im Fall von Quitt.ch offerierte die ZKB für 12 000 Transaktionen pro Monat eine Spezialpauschale von 500 Franken. Das wären pro Jahr aber immer noch Mehrkosten von 6000 Franken – für etwas, das die Bank den Firmenkunden bisher nicht zusätzlich belastete.

Nur wenige Banken fordern keine Extragebühren

Elektronische Zahlungen laufen grundsätzlich vollautomatisch ab. Die Kosten dafür sind in der Regel durch die Kontoführungsgebühren abgegolten. Die ZKB rechtfertigt die Einführung der Transaktionsgebühren damit, dass die Bank «in den vergangenen Jahren substanzielle Beträge in die Modernisie-

rung des Zahlungsverkehrs investiert» habe und das weiterhin tun werde. «Um dies sicherstellen zu können, passen wir uns den marktüblichen Preisen an», sagt ZKB-Sprecherin Livia Caluori.

Ist es wirklich marktüblich, Firmen für elektronische Zahlungen so massiv zur Kasse zu bitten? K-Geld trug die Konditionen für Geschäftskunden bei zwölf grossen Schweizer Banken zusammen. Ergebnis: Nur drei Banken verlangen für elektronische Ein- und Ausgänge keine Extragebühren: die Migros-Bank, die Postfinance und die St. Galler Kantonalbank. Quitt.ch müsste bei diesen Finanzinstituten für den Zahlungsverkehr also nur die normalen Kontogebühren bezahlen.

Richtig teuer würde es für Quitt.ch bei der UBS und der Basler Kan-

tonalbank. Ausgehend von den Transaktionspreisen in den Preislisten, müsste das Unternehmen da theoretisch 28 500 beziehungsweise 24 000 Franken pro Jahr abliefern – also noch mehr als bei der ZKB ohne Spezialpreis. Die UBS sagt dazu: «Bei einem so hohen Transaktionsvolumen offerieren wir auch massgeschneiderte Lösungen für unsere Geschäftskunden.» Auch die Basler Kantonalbank sagt, dass sie hier mit dem Kunden «auf jeden Fall eine individuelle Lösung suchen» würde. Dasselbe versprechen die übrigen Banken, die für Ein- und Ausgänge Gebühren verlangen.

Relativ günstig würde Quitt.ch bei Banken wegkommen, die Sammelbuchungen ermöglichen. Dabei werden mehrere Zahlungseingänge und Sammelzahlungen in einer

Sammelbuchung vereinigt – zum Beispiel während eines Tages. Bei der Aargauischen und der Berner Kantonalbank sowie der Valiant gilt eine Sammelbuchung als eine einzige Buchung, was die Gebühren massiv reduziert.

Quitt.ch verglich die Konditionen mehrerer Banken und prüft nun einen Wechsel zur Valiant-Bank. Wählt das Unternehmen das «Business Set Pro», sind 1440 Buchungen pro Jahr inbegriffen. Beschränkt Quitt.ch sich auf tägliche Sammelbuchungen, sollte diese Zahl ausreichend sein. Das Set kostet 180 Franken pro Jahr. Bei der ZKB zahlt das Unternehmen selbst mit der individuellen Lösung 6084 Franken pro Jahr (Konto und Transaktionen). Mit einem Wechsel könnte Quitt.ch also jährlich 5904 Franken einsparen. **Thomas Lattmann**